

SPORT

«Wir haben einen Schuh nur für Schwinger entwickelt»

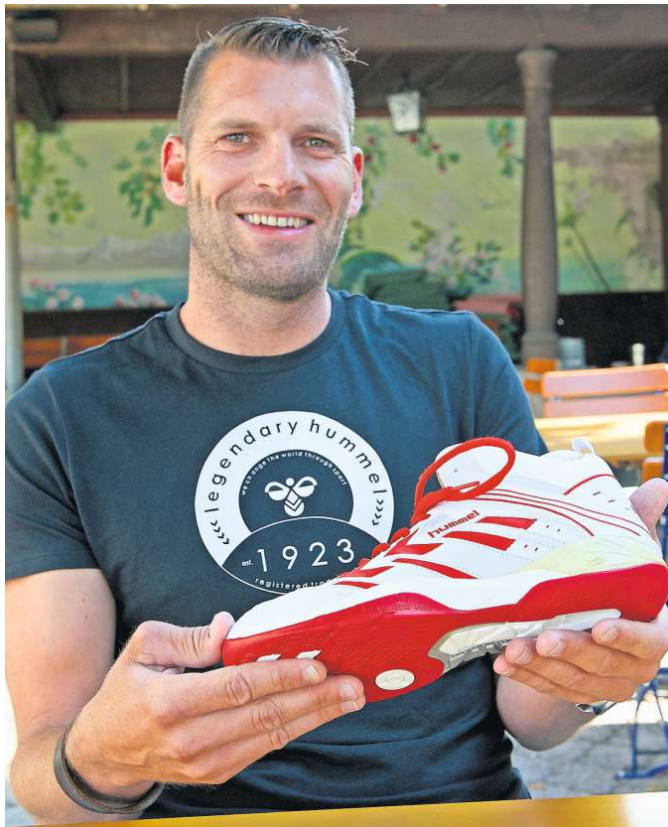
Schwinger Hummel ist in der Sportwelt ein Begriff. Zusammen mit dem Schwyzer Ueli Reichlin entwickelte der dänische Sportriese einen Schuh für die Schwingerwelt.

Erhard Gick

Christian Stucki, Christian Schuler, Adi Laimbacher, Daniel von Euw und Sonia Kälin – es sind alles klingende Namen der Schwingerszene. «Diese namhaften Schwinger haben bei unserem Projekt, einen Schuh nur für die Schwingerszene zu entwickeln, mitgewirkt. Wir haben auf ihr Fachwissen und Know-how gesetzt», sagt der Innerschwyzler Ueli Reichlin.

Reichlin ist Geschäftsführer von Hummel (dänische Firma) Schweiz. «Ich habe unsere Firmenleitung überzeugt, einen Schuh mit Swissness zu entwickeln. Heute kommt der Schuh in den Handel», sagt Ueli Reichlin. Dass bei der Entwicklung des auffallend «schweizerischen» Schuhs in den typischen Schwingerfarben Weiss und Rot sowie Braun (dem Sägemehl nachempfunden) nebst Stucki hauptsächlich Schwyzer Schwinger mitwirkten, kommt nicht von ungefähr. Reichlin hat auch seine sportlichen Wurzeln im Kanton (siehe Box).

Adidas, Puma, Nike und all die grossen Marken hätten genauso hohe Schuhe für die Schwinger, wie das auch Hummel, sein Arbeitgeber, im Programm hätte. «Wir und alle anderen Mitkonkurrenten haben den Schwingern aber Schuhe aus dem Handball angeboten. Ich habe mich dann bei uns dafür starkgemacht, einen Schuh für und mit dem Know-how von Schwingern zu entwickeln», sagt Reichlin. Er habe mit Schwingerkönig Christian Stucki Kontakt aufgenommen und «meinen Wurzeln entsprechend,



Ueli Reichlin zeigt den Hummel-Schuh «10ni», der, mit der fachlichen Beratung von Schwyzer Schwingern, speziell für die Schweiz entwickelt wurde. Bild: Erhard Gick

«Wir versprechen uns, den Schuh in der Schwingerfamilie zu etablieren.»

Ueli Reichlin
Entwickler

Fussballer bei Ibach und Muotathal

Ueli Reichlin wohnt nicht nur im Talkessel. Er war beruflich und sportlich hier tätig. «Ich habe meine Lehre als Sportartikelverkäufer bei Meli Sport in Schwyz absolviert», sagt der ehemalige Fussballer. Dann wechselte er in den Aussendienst einer Skifirma, bevor er nach Wanderjahren als Geschäftsführer seiner heutigen Firma tätig wurde. Sportlich hat Ueli Reichlin seine Wurzeln im Kanton Schwyz. «Ich habe als Junior beim FC Ibach begonnen, später auch in der ersten Mannschaft gespielt. Ivo Gwerder, mein Ausbilder bei Meli, war Trainer beim FC Muotathal. Da war es naheliegend, dass ich dann zum FCM wechselte. Dort habe ich mehrere Jahre lang gespielt», so Ueli Reichlin. Und er sei ein grosser Fan des Schwingsports. «Ich besuche immer wieder Schwingfeste, ein faszinierender Sport», sagt der Schwyzer. (eg)

mit Schwingern des Kantons Schwyz», sagt der Innerschwyzler. Hummel habe bisher schon sehr viele Schwinger mit dem Handballschuh beliefert. Die grosse Zufriedenheit der vielen Sportler und Sportlerinnen des Schweizer Nationalsport habe ihn bewegt, das Mutterhaus in Dänemark zu überzeugen, diesen ersten und jetzt einzigen Schwingerschuh zu entwickeln.

Ein «10ni» für Stuckis Riesenfuss

Der erste Markenschuh speziell für Schwinger ist speziell. 1500 Paar Schuhe wurden davon in Dänemark produziert. «Auch der Name ist natürlich Programm, der Schuh hat die Bezeichnung «10ni», die beste Note im Schwingsport», sagt Ueli Reichlin. Während die attraktive mehrfache Schwingerkönigin Sonia Kälin, der mehrfache Kranzer Christian Schuler und die ehemaligen Schwinger Adi Laimbacher und Daniel von Euw auf normalem Fuss leben, hat man Christian Stuckis Schuhgrösse mitberücksichtigt. «Er hat die sagenhafte Grösse 51», sagt Ueli Reichlin. Man habe aber auch an den Schwingernachwuchs gedacht, der Schuh sei ab Grösse 36 erhältlich.

In vorderhand zehn Fachschaften gelangt der Schuh ab heute Donnerstag in den Handel. In Schwyz ist er bei Meli Sport erhältlich. «Wir versprechen uns viel, den Schuh in der grossen Schwingerfamilie zu etablieren», sagt Ueli Reichlin. Viel Überzeugungsarbeit für den Innerschwyzler, denn die Familie ist immerhin rund 3000 Schwinger gross.

Aderlass beim SC Goldau

Fussball Künftig kann die erste Mannschaft des SC Goldau nicht mehr auf die Dienste von Lokaj, Dudle, Beeler und Malanovic zählen.

Xhevat Lokaj

Nach rund 15 Jahren beim SCG hat sich Xhevat dazu entschieden kürzerzutreten. Er ist vor Kurzem glücklicher Vater geworden und möchte deshalb mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. Ein Leben ohne Fussball wird es bei Xhevat jedoch kaum geben. Er kann sich vorstellen, seine Erfahrung teilweise in der zweiten Mannschaft einzubringen oder sogar als Trainer zu fungieren. «Ich durfte eine unvergessliche Zeit beim SCG erleben. Das familiäre Umfeld und der unglaubliche Zusammenhalt zeichnen den SC Goldau aus», so Xhevat.



Xhevat Lokaj.



Kevin Dudle.



Fabio Beeler.



Alen Malanovic.

Bilder: PD

Kevin Dudle

Kevin Dudle setzt nach vier Jahren in der ersten Mannschaft seine Prioritäten neu. Seine Ausbildung wird künftig mehr Zeit absorbieren, und ausserdem muss er sich Mitte August einer Hand-

operation unterziehen. Ob man ihn in Zukunft wieder im Aktivfussball antreffen kann, weiss er noch nicht. Seine beste Erinnerung an die Zeit beim SCG war, als er als Debütant nach rund

zehn Jahren ohne Fussball plötzlich in der zweiten Liga interregional auflaufen durfte. «Ich war extrem nervös, und trotzdem hat mich die ganze Mannschaft unterstützt.»

Fabio Beeler

Fabio war rund fünf Jahre im Kader der ersten Mannschaft. Auch bei ihm liegt der Fokus nun auf seiner Ausbildung und der beruflichen Zukunft. Dies lässt sich mit

dem nötigen Zeitaufwand für die erste Mannschaft nicht mehr vereinbaren. In der kommenden Saison will er mit der zweiten Mannschaft des SCG den Ligeaerhalt in der dritten Liga schaffen. «Meine

schönste Erinnerung war das praktisch unmögliche Entkommen aus dem Abstiegskampf in der letzten Saison. Als Totgeglaubte haben wir es dank unseres unglaublichen Teamgeistes trotzdem geschafft.»

Alen Malanovic

Nach nur einem Jahr beim SCG verlässt Alen aufgrund fehlender Spielpraxis den Verein. «Der SCG ist ein wirklich sympathischer Verein mit tollen Mitspielern und hervorragendem Staff. Ich möchte mich jedoch fussballerisch weiterentwickeln, und dies kann ich nur, wenn ich genügend Einsatzzeit bekomme», erklärte Alen.

Der Sport-Club Goldau bedankt sich herzlich für euer Engagement und hofft natürlich, euch von Zeit zu Zeit wieder auf dem Sportplatz Tierpark anzutreffen. (pz)